

In der letzten Ausgabe wurden die ersten Gehversuche im Umgang mit der Notensatzsoftware PriMus geschildert. Hierbei wurde die Software ohne Zuhilfenahme des Handbuchs installiert und angewandt. Schließlich ist PriMus eine intuitiv nutzbare Softwarelösung, um das allgegenwärtige Problem des Notenschreibens, Transponierens und ggf. auch Arrangierens komfortabel und professionell lösen zu können. Der erste Einsatz von PriMus war auf eine einfachere Anwendung beschränkt. Jetzt musste PriMus beweisen, dass man mit dieser Software intuitiv auch komplexere Aufgaben bewältigen kann.

Von Johannes Penkalla

PriMus

Eine intuitive Notensatzsoftware 2. Teil

Der letzte Test von PriMus war auf die Noteneingabe für ein kurzes Duett in einem zweizeiligen System mit Artikulations- und Vortragszeichen ausgerichtet. Da mir als PC-Laie die Anwendung von PriMus in der Tat intuitiv von der Hand ging, habe ich jetzt „Lust auf Mehr“ bekommen und mich einfach einer schwierigeren Notensatzaufgabe gestellt. Mein Ziel bestand nunmehr darin, ein mehrstimmiges Stück in einem zweizeiligen System zu schreiben; eine durchaus übliche Notationsaufgabe. Diese Aufgabe ist eine beim Ensemblespiel gelegentlich zu bewältigende Schreibearbeit des Musikers. Wie bei den ersten Gehversuchen mit PriMus habe ich auch für diese Aufgabe das Handbuch zur Seite gelegt.

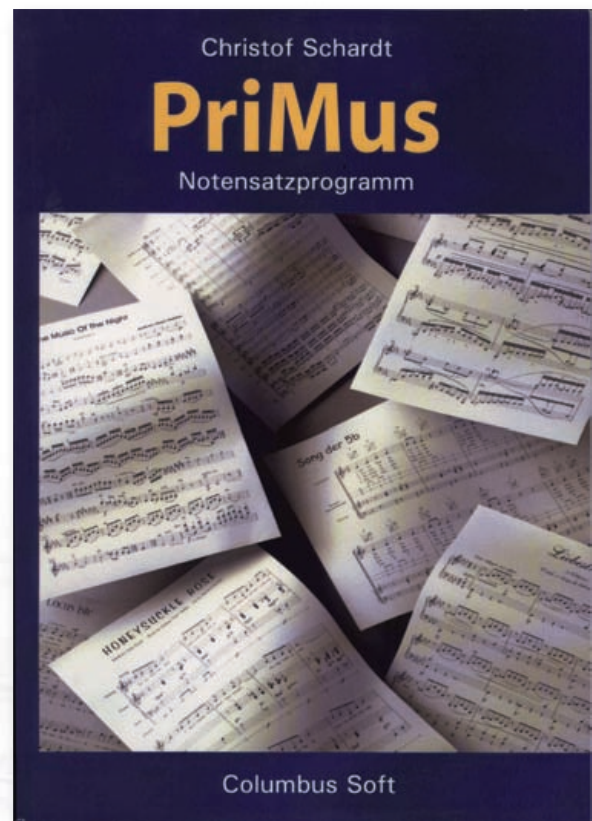
Die Anfänge des mehrstimmigen Notensatzes

Da PriMus ein Blanknotenblatt mit einem zweizeiligen Notensystem mit

Violin- und Baßschlüssel vorgibt, konnte ich sofort mit der Noteneingabe beginnen. Zunächst einmal habe ich die Noten für die ersten acht Takte des Stücks über das sich im unteren Bereich befindliche Werkzeugfeld eingegeben. Da die nächsten acht Takte quasi eine Wiederholung sind, wollte ich die zweite, dritte und vierte Stimme ebenfalls eingeben, um danach die Kopierfunktion zu nutzen. Im weiteren Verlauf der Noteneingabe habe ich diese statt mit der PC-Maus mittels eines Midi-Keyboards vorgenommen. Es wurde per USB-Anschluss mit dem PC verbunden und von PriMus sofort ohne Installationsaufwand erkannt. Jetzt brauchten nur noch die Töne über das Keyboard eingegeben werden, was zu einer deutlichen Beschleunigung der Noteneingabe führte. Die Länge der Töne musste wie bisher über das Werkzeugfeld unter der Registerkarte „1 Noten“ bestimmt werden.

Die Noteneingabe der weiteren Stimmen

Nachdem die erste Stimme fertiggestellt war, konnte ich mit der zweiten beginnen. Dazu habe ich unter den ersten Ton in der ersten Stimme – hier ein E – einfach das C der zweiten Stimme eingegeben. Diese wurde von PriMus mit einem verlängerten Notenhals angenommen. Hier schien für mich die Welt noch in Ordnung zu sein. Bei ungleichen Notenlängen zwischen erster und zweiter Stimme wurde von PriMus jedoch automatisch eine einheitliche Notenlänge vergeben. Dies konnte ja nicht das richtige Ergebnis sein. Da ich ohne Handbuch arbeitete, musste jetzt mein prüfende Blick auf die obere Menüleiste von PriMus mit den Menüs „Datei, Dokument, Stück, etc.“. Dort wurde ich wirklich im schnellen Durchsuchen fündig, denn unter dem Menüpunkt „Ansicht“ machen sich die Untermenüs „Toolbox, Stimmen, Formatierung etc.“ auf, die übrigens auch



alle über Shortcuts aufgerufen werden können. Als ich dort auf „Stimme“ klickte, wurde mir links neben meinem Notenblatt ein Fenster mit vier möglichen Stimmen angezeigt. Ich habe daraufhin auf die Ziffer 2 dieses Fensters geklickt und ... oh Wunder, meine bisher schwarz dargestellte erste Stimme wurde jetzt grau. Nunmehr war ich in der Lage, die zweite Stimme einzugeben. Dabei wurden die Notenhälse – entsprechend der jeweiligen Stimme – automatisch für die erste Stimme nach oben und für die zweite nach unten notiert. Dieses Ergebnis war die gewünschte Lösung. Daraufhin habe ich erneut die Ziffer 1 im Fenster „Stimme“ ausgewählt und konnte dann die dritte Stimme eingeben. Diese ist logischerweise die erste Stimme in der zweiten Zeile des Notensystems. Danach kam wieder mein Klick auf die Ziffer 2, um jetzt auch die vierte und letzte Stimme einzugeben. Das Ergebnis meiner Noteneingabe sieht man auf dem ersten Bild.

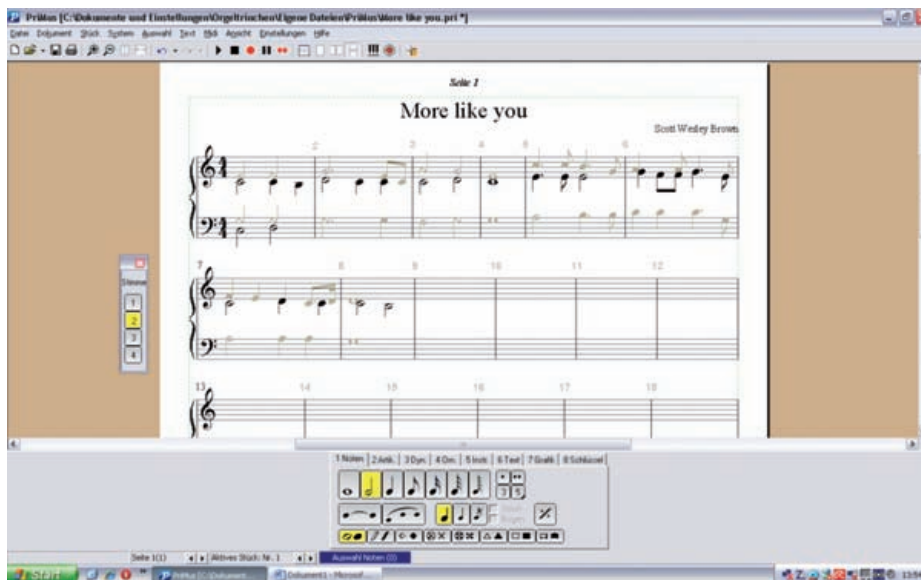
Die vier Ziffern im Fenster „Stimme“ stellen die Begrenzung der möglichen Noten pro Notenzeile dar. Insgesamt ist PriMus in der Lage, vier voneinander unabhängige Stimmen pro Notenzeile darzustellen. Diese Begrenzung geht aus meiner Sicht für Zwecke der Bläser vollkommen in Ordnung, da weitere Noten beim Spielen von einem solchen Notenblatt ohnehin nicht mehr sinnvoll zugeordnet werden können. Für eine detaillierte Partiturdarstellung hält PriMus noch einen gesonderten Menüpunkt bereit.

Eingabe der äußeren Parameter des Musikstücks

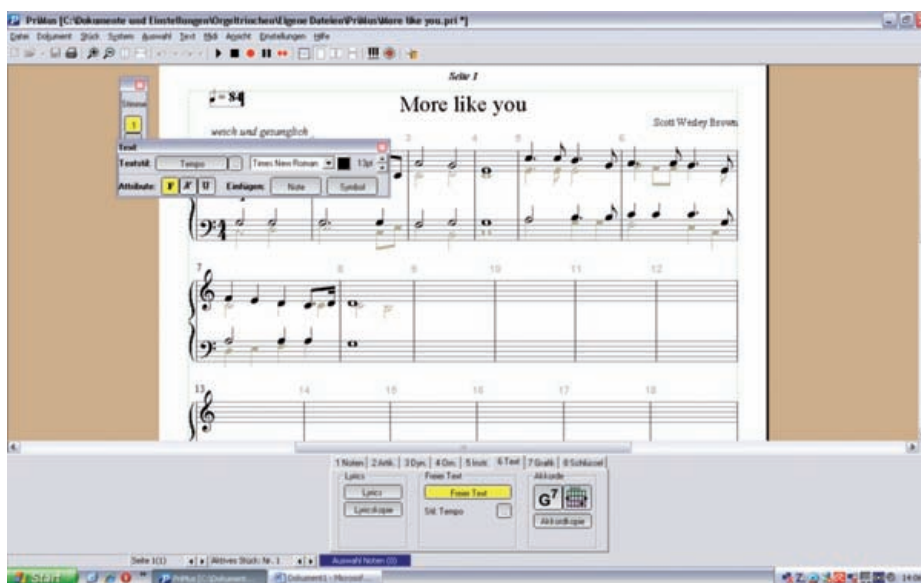
Neben der Noteneingabe gehören zu einem Musikstück ja noch weitere Details wie Titel, Komponist oder auch die Tempoangabe.

Der Titel kann mit PriMus einfach eingegeben werden. Hierzu klickt man auf den im Blanknotenblatt vorgegebenen Titel, welcher dort auch „Titel“ lautet, und kann ihn dann in jeder Hinsicht bearbeiten.

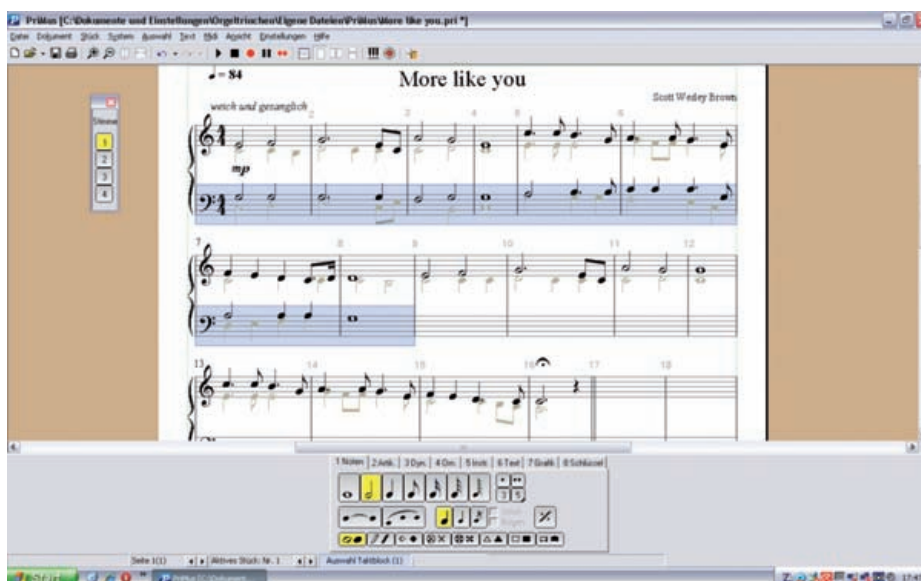
Im unteren Werkzeugfeld befindet sich die Registerkarte „Text“. Wählt man diese aus, stehen einem die Möglichkeiten offen, einen freien Text in freier Schriftart und Größe einzugeben. Dieser Text kann an beliebiger Stelle mit der Maus positioniert werden. Dies empfiehlt sich z. B. für die Bezeichnung des jeweiligen Instrumentes.



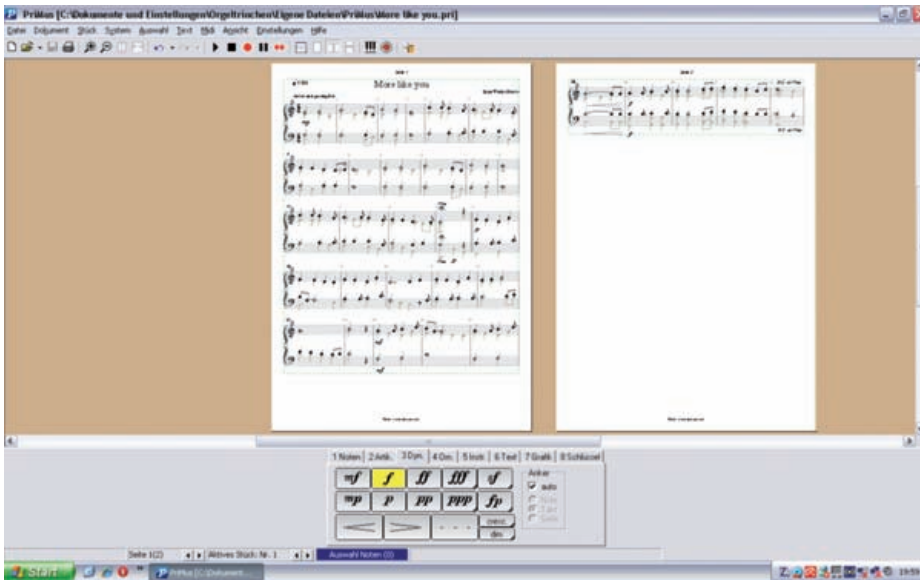
Das Ergebnis der Noteneingabe



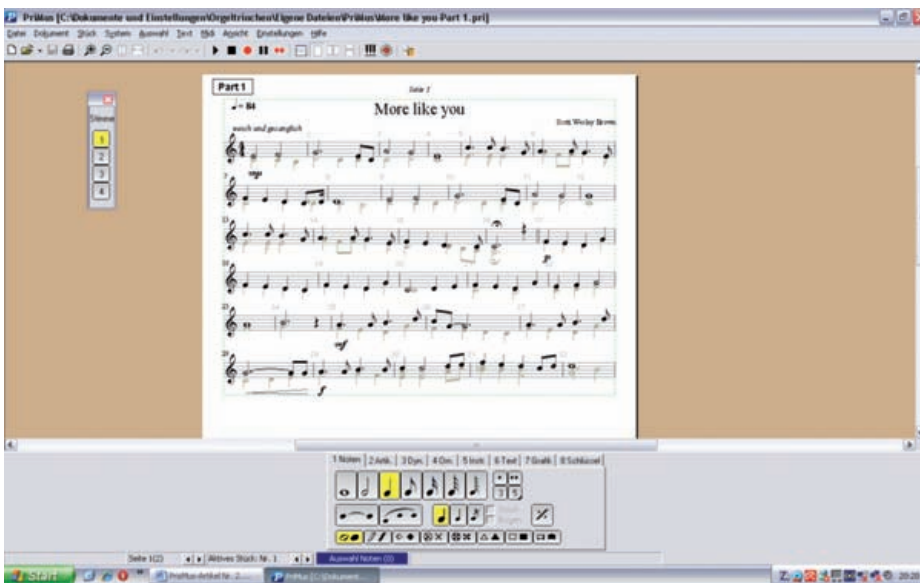
Die Tempoangabe kann einschließlich der jeweiligen Zählweise wie Viertel, Halbe, etc. ausgewählt werden



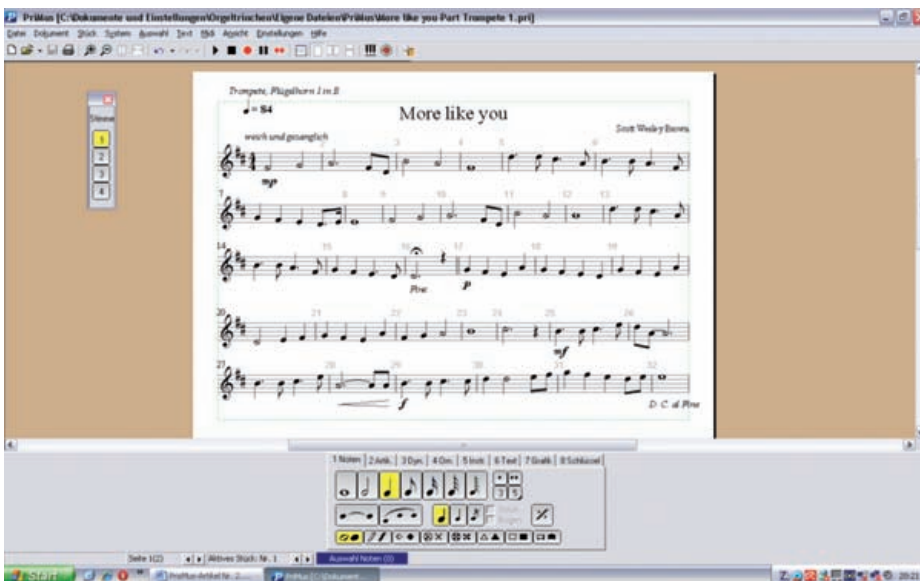
Wie in einer üblichen z. B. von Textverarbeitungsprogrammen bekannten Kopierfunktion können die jeweils zu kopierenden Takte mit der Maus markiert werden



Nach Eingabe der Vortragszeichen war der Notensatz ohne wirklich nennenswert großen Aufwand fertig.



Der Einzelstimmensatz ist eine absolut sichere, einfache und hilfreiche Funktion.



Mit der Transponierfunktion wird das Notenbild in die richtige Tonart gesetzt.

Besonders erwähnenswert ist auch die vorgegebene Eingabe des Komponisten, Texters etc. Dieser wird in kleiner Schrift auf der rechten Seite – hier war es Scott Wesley Brown – automatisch eingefügt. Die Vorbelegung in dieser Form erleichtert einem die Arbeit deutlich.

Ein besonderes Highlight war für mich die Notation der Tempoangabe des Stücks. Auch diese erfolgt über die Registerkarte „Text“ unter Anklicken des Buttons „freier Text“. Daraufhin machte sich ein Fenster im linken oberen Bildschirmbereich auf, aus dem man durch einen erneuten Klick auf den Button „Tempo“ die Tempoangabe einschließlich der jeweiligen Zähleinheit wie Viertel, Halbe, etc. auswählen kann.

In meinem Fall habe ich das Tempo 84 ausgewählt und mir dann meine bis dahin eingegebenen Noten mittels der Abspielfunktion angehört. Standardmäßig erfolgt das Abspielen der Noten mit Tempo 100. Durch die Tempoangabe im Notenblatt ist automatisch eine Verknüpfung mit der Abspielfunktion verbunden, denn jetzt wurden mir meine Noten im Tempo 84 vorgespielt. Diese elegante Lösung hat mich wirklich begeistert, da ich bisher das Abspieltempo manuell ändern musste. Für dieses Mitdenken von PriMus gibt es einen dicken Pluspunkt.

Das Kopieren von Noten und Takten

Die nächsten Takte meines zu notierenden Stücks waren quasi eine Wiederholung der vorhergehenden. Also wollte ich diese kopieren und an die richtige Stelle einfügen. Die übliche z. B. von Textverarbeitungsprogrammen bekannte Kopierfunktion mit Drücken und Ziehen der linken Mausextaste funktioniert hier nicht. Es muss dazu auf der PC-Tastatur zusätzlich die Taste „Strg“ gedrückt und gehalten werden. Dann konnten die jeweils zu kopierenden Takte mit der Maus angeklickt werden, die dann von PriMus blau unterlegt werden.

Anschließend muss der Buchstabe „C“ auf der PC-Tastatur gedrückt werden und mit der Maus in den Takt geklickt werden, von dem anfangend die kopierten Takte eingefügt werden sollen. Die Einfügefunktion hat sich mir leider intuitiv nicht erschlossen, dazu musste ich erstmalig einen Blick ins Hilfemenü werfen. Nach Eingabe der

Vortragszeichen war dann mein Notensatz ohne wirklich nennenswert großen Aufwand fertig.

Der Einzelstimmenauszug

PriMus bietet nach Erstellung eines mehrzeiligen Systems auch die Möglichkeit des Einzelstimmenauszugs. Dieses Feature ist insbesondere bei der Eingabe einer Partitur interessant, da aus dieser dann die notwendigen Einzelstimmen extrahiert werden können. Bei meinem zweizeiligen Notensatz habe ich diese Funktion – ohne Handbuch – auch genutzt. Hierzu klickt man unter Datei einfach auf das Untermenü „Einzelstimmenauszug“ und schon erhält man die gewünschte Stimme, welche die vorbelegte Bezeichnung „Part 1“ erhält. Diese ist selbstverständlich veränderbar. Eine absolut sichere, einfache und hilfreiche Funktion.

Um das Ergebnis zu perfektionieren, habe ich die zweite Stimme aus dem Einzelstimmenauszug gelöscht, sodass nur noch die 1. Stimme notiert war. Diese wurde mit der Transponierfunktion in die richtige Tonart gesetzt und schon lag ein perfektes Notenbild vor mir.

Die gesammelten Erfahrungen

Selbst nach Wochen des Nichtgebrauchs der Software konnte ich sofort wieder ohne Probleme mit ihr arbeiten. Bis auf einen einzigen Blick ins Hilfemenü konnte ich auch diese komplexeren Arbeiten mit PriMus intuitiv lösen. Die Notation ging schnell von der Hand und meine Freude im Umgang mit dieser Software ist weiter gewachsen. Obwohl ich ein durchaus distanziertes Verhältnis zu PC-Anwendungen habe, kann ich konstatieren, dass PriMus eine leicht bedienbare und effektive – weil einfach anzuwendende – Arbeitshilfe für den Musiker ist, die tatsächlich perfekte Ergebnisse liefert.

Die nächste und ebenfalls wichtige Aufgabe wie das Scannen und Weiterverarbeiten von Noten einschließlich des Erstellens einer Partitur wird die nächste Aufgabe sein, die PriMus lösen muss. Über meine damit gesammelten Erfahrungen werde ich in der nächsten sonic berichten. Die Homepage des Softwarehauses ColumbusSoft, welches PriMus entwickelt hat, ist unter www.columbussoft.de im Internet zu finden. ■

P. mauriat
PARIS
Go for the Sound

“Das Influence Saxophon mit gebördelte Tonlöcher in Dark Vintage Ausführung, mit ergonomisch gestaltete Fingerauflagen aus Nickel Silber. Ein außer gewöhnliches Instrument, zentriert und Kraftvoll mit eine exzellente natürliche Resonanz. Erlebe den puren Sound!!”
- Marcus Strickland

MARCUS STRICKLAND
Plays P. Mauriat 66RX Influence
Global Patent no: M 334982 Copyright reserved
www.pmauriatmusic.com
service@pmauriatmusic.com

Exklusiv Vertrieb für Deutschland
DM Vertrieb GmbH
www.dmvertrieb.de
info@dmvertrieb.de
Copyright © 2010

Photo Adriana Mateo